

Ergebnisprotokoll

der 16. Sitzung Koordinierungsgruppe

öffentliche Sitzung

Datum: 30. Juni 2010, von 19:01 bis 21:11 Uhr
Ort: Technisches Rathaus Altona, Jessenstraße 1, Sitzungsraum EG
Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Gessenharter
Protokoll: Robin Hornig
Teilnehmer/innen: Robert Jarowoy, Martina Nitzl, Martin Elbl, Sonja Tesch, Markus Erich-Delattre, Thomas Piplak, Doris Doll, Ove Rybka, Jens Kleinikauf, Mark Classen, Christian Schmid, Wolfgang Molitor, Rolf Niss, Erich Fülling, Bernd Schnier, Gerd Vetter, sowie Anette Quast von polis aktiv und Mone Böcker von raum + prozess.

TOP 1: Begrüßung, Beschlussfähigkeit, TO-Beschluss

Herr Gessenharter beginnt die Sitzung um 19:01 Uhr. Die Beschlussfähigkeit ist von Beginn an gegeben. Der vorgeschlagenen Tagesordnung wird zugestimmt. Das Protokoll der vorletzten Sitzung wird auf Vorschlag des Moderators jetzt nicht verabschiedet, stattdessen macht er den Vorschlag einer Umlaufgenehmigung: Wenn es dazu keine Rückläufer gibt, dann ist es genehmigt. Dem wird zugestimmt. Anschließend wird das letzte Protokoll einstimmig genehmigt.

TOP 2: Vorstellung von polis aktiv / raum + prozess

polis aktiv stellt Informationen zum Verfahren anhand einer Powerpoint-Präsentation und einer identischen, allen Anwesenden vorliegenden Tischvorlage vor. Wichtige Punkte sind die nach derzeitigem Zeitplan vorgesehenen Termine, aber auch die Standorte für das vor der Auftaktveranstaltung stattfindende erste Mapping. Die vorgestellten acht Standorte sind nicht abschließend. Die Mitglieder der KoGr werden auf Grund ihrer ortskundigen Kompetenz gebeten, weitere sinnvolle Vorschläge für Ergänzungen zu machen. Dazu sollen die bis dato geplanten Standorte auf Wunsch von Herrn Fülling nochmal allen zugemailt werden. Rückmeldungen erfolgen bei Bedarf dann kurzfristig per Mail.

Eine weitere Bitte von polis aktiv an die Mitglieder betrifft Vorschläge für alternative Standorte für die Auftaktveranstaltung, weil die bisher eingeplante Louise-Schröder-Schule möglicherweise belegt ist. Die des Weiteren vorgestellten Themen zum Zukunftsplan sind nicht abschließend. Polis aktiv betont zum Ende des Vortrags, dass die Verbindlichkeit des gesamten Beteiligungsprozesses letztlich durch klare Aussagen von Entscheidungsträgern im Vorfeld, sowie die gute gemeinsame Arbeit mit der Öffentlichkeit hergestellt wird. Im Rahmen des Prozesses kann Misstrauen auch über Information/ Öffentlichkeitsarbeit abgebaut werden.

Danach melden sich die Mitglieder mit Erwartungen an polis aktiv zu Wort. Bei der Diskussion wird zuerst noch einmal die Frage der Verbindlichkeit aufgeworfen. Es besteht weitgehend Einigkeit darin, dass spätestens in der Auftaktsitzung hierzu Stellungnahmen seitens der Spitzen von Politik und Verwaltung nötig sind, weil diese Frage hohen Stellenwert in der Öffentlichkeit hat. Im Weiteren äußert Herr Classen, dass die Verbindlichkeit der Beschlüsse für die jetzige Legislaturperiode gelte, jedoch nicht für die nachfolgende gewährleistet werden kann. Denn da gelte das Prinzip der Diskontinuität.

Die größte Verbindlichkeit werde aber dadurch garantiert, wenn die Ergebnisse qualitativ sehr gut seien. Herr Niss bestätigt diese Auffassung und betont, dass Verbindlichkeit auf dieser Ebene keine Rechtsnorm sei, sondern durch überzeugende Inhalte geschaffen werde. Dem widerspricht Herr Piplak: Nicht die Inhalte, sondern das Verfahren seien dafür maßgeblich. Das Verfahren müsse so angelegt sein, dass es zur Verbindlichkeit führt. Herr Molitor schließt sich dem an. Herr Fülling warnt vor einer „Flucht in die Diskontinuität“. Damit werde die Glaubwürdigkeit gefährdet. Beim Verfahren müsse ständig an der Glaubwürdigkeit gearbeitet werden.

Herr Vetter spricht die Einladungen für das Mapping an und möchte wissen, was das Ziel der Einladungen ist, und ob Anschreiben und Infoblätter geplant sind. Frau Böcker erläutert, dass das „Mapping“ vor allen Dingen dazu dient, die Menschen an verschiedenen Orten niedrigschwellig (unabhängig von kulturellem Hintergrund und Alter) anzusprechen und auf das Beteiligungsverfahren aufmerksam zu machen. Dabei soll über individuelle Gespräche/ Beschreibungen herausgefunden werden, welche Bedeutung „Altona“ für die Menschen hat und wo es besondere Orte und Themen gibt. Für die ÖA wird man voraussichtlich Plakate mit den acht Standorten im Plangebiet erstellen.

Auf Bitte von Frau Tesch werden für das Protokoll die Kontaktdaten des Beteiligungsmanagement festgehalten:

polis aktiv – Stadterneuerung – Moderation

Anette Quast

Struenseestr. 37

22767 Hamburg

Telefon: 040/41466978

a.quast@polis-aktiv.de

www.polis-aktiv.de

Kooperative Planung und Stadtentwicklung – Raum und Prozess

Mone Böcker

Hasselbrookstr. 15, 22089 Hamburg

Telefon: 040/39803791

Fax: 040/39803792

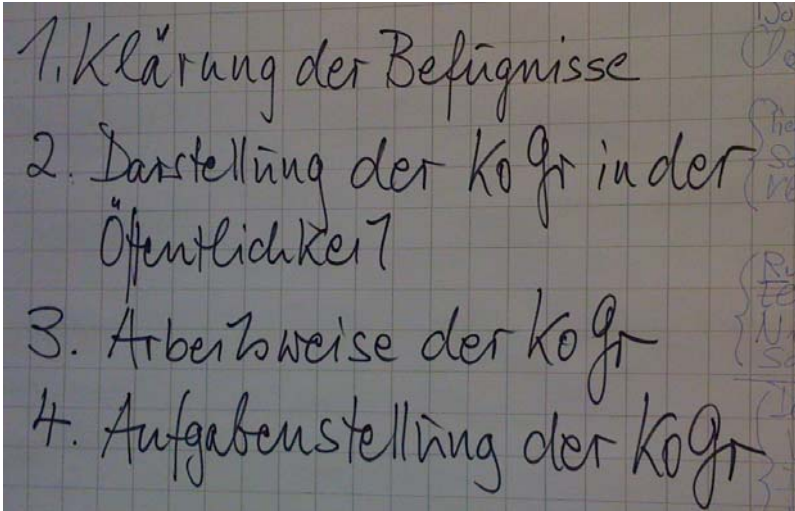
mail@raum-prozess.de

www.raum-prozess.de

Herrn Fülling fehlte in der Präsentation der Umgang mit dem Thema Leitbild. Als zentrale Thematik des Zukunftsplanes müsste dies deutlicher transportiert werden. Frau Quast erwidert, dies soll in den beiden Kreativwerkstätten erarbeitet werden; hinzu kommen dann die Konkretisierungen aus den vorgesehenen Arbeitsgruppen. Herr Elbl fragt, ob die Einstiegsphase durch Gespräche und Interviews mit Multiplikatoren unterfüttert werden kann. Frau Quast gibt an, dies im Laufe des Prozesses inhaltlich leisten zu können. Des Weiteren fragt Herr Elbl, ob mehrere Auftaktveranstaltungen von polis aktiv durchgeführt werden könnten. Außerdem wüsste er gern, was im Detail mit polis aktiv vereinbart wurde. Frau Nitzl erläutert, dass Grundlage des Vertrages der Verfahrensvorschlag sei, den Frau Quast und Frau Böcker in ihrer Bewerbung vor der KoGr. präsentiert haben. Bei Ergänzungsvorschlägen gelte es immer, die Kosten für etwaige Änderungen zu beachten. Daher seien weitere zusätzliche Veranstaltungen zur Zeit nicht möglich. Auf die Frage des Moderators, ob gewünscht werde, dass polis aktiv an den weiteren Veranstaltungen teilnimmt und auch heute der Sitzung weiter beiwohnt, wird beides sowohl von der KoGr als auch von polis aktiv befürwortet. Herr Piplak will wissen, ob es Kontakte bezüglich der ÖA gibt. Darauf wird geantwortet, dass vorbereitende Abstimmungsgespräche bereits stattgefunden haben.

TOP 3: Aufgaben und Arbeitsweise der KoGr (Fortsetzung der letzten Sitzung)

Der Moderator verweist auf das Protokoll der letzten Sitzung, aus dem sich vier Themenkreise entnehmen lassen, die die KoGr entwickelt und dimensioniert hat:



Der Moderator greift den Vorschlag aus der letzten Sitzung auf, vier Gruppen für 15 Minuten zu bilden und sich zu je einem Punkt zu besprechen. Die Gruppen sollten möglichst heterogen sein. Die Ergebnisse sollten dann im Plenum besprochen werden. Frau Tesch wendet ein, dieses Vorgehen sei bereits damals abgelehnt worden. Frau Doll erwidert, es wurde lediglich darüber diskutiert. Der Moderator bekräftigt dies mit dem Hinweis auf das Protokoll der vorigen Sitzung und macht erneut diesen Vorschlag, dem sodann zugestimmt wird.

Die Gruppen setzen sich der Reihenfolge nach folgendermaßen zusammen:

1. Niss, Doll, Classen (Klärung der Befugnisse)
2. Piplak, Schmid, Kleinikau (Darstellung der KoGr in der Öffentlichkeit)
3. Ryba, Elbl, Nitzl, Schnier (Arbeitsweise der KoGr)
4. Erich-Delattre, Vetter, Fülling, Molitor (Aufgabenstellung der KoGr)

Frau Tesch erkundigt sich, wo der sie interessierende Punkt der jeweiligen Rollen der Mitglieder der KoGr abgeblieben sei. Herr Gessenharter erwidert, er gehöre wohl inhaltlich zu den Themen 2 bis 4. Er sei aber nicht auf dem in der letzten Sitzung von der KoGr erarbeiteten Tableau als Karte zu finden, könne jedoch jederzeit aufgenommen werden.

Es folgt die Gruppenarbeit von 19:55 bis 20:10 Uhr. Im Anschluss werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen vorgestellt.

Der Moderator schlägt vor, dass jede Gruppe ihre vorgetragenen Ergebnisse möglichst in den nächsten Tagen in einem „Kasten“ zusammenfasst und Frau Nitzl zuschickt, die sie umgehend an alle Ko-Gr-Mitglieder schickt. Dem wird zugestimmt. Er gibt des Weiteren zu bedenken, dass es darüber hinaus hilfreich sein könnte, schon vor der nächsten Sitzung schriftlich miteinander zu kommunizieren, falls zu diesen Kästen weitere Formulierungsvorschläge gewünscht würden bzw. falls Kritik angebracht würde. Einschlägige Rückmeldungen an Frau Nitzl ließen die kommende Sitzung effektiver vorbereiten. So könnte man vielleicht schneller die jetzt doch schon sehr lange andauernde Diskussion zu Aufgaben und Arbeitsweise der KoGr zu einem vorläufigen Ende führen und sich zielgerichtet den aktuellen Aufgaben zuwenden.

Anmerkung der Verwaltung: Da z.T. die Kurzfassung („Kästen“) der Arbeitsgruppen zu TOP 2 noch nicht vorlagen, wurden die Mitschriften des Protokolls verwendet; diese sind **Rot** markiert. Ansonsten sind die AG-Ergebnisse **blau** markiert

AG zu Thema 4 (Aufgabenstellung der KoGr):

Herr Vetter trägt vor (nach Mitschrift des Protokolls):

Die Aufgabe der KoGr ist primär

- „Wächter des Verfahrens“ zu sein. Sie soll das Verfahren steuernd und kontrollierend begleiten. Im Zentrum stehen dabei die Kriterien/Fragen: Wie werden Informationen vermittelt, Diskurse ermöglicht und Kontroversen diskutiert.
- Damit übernimmt die KoGr. das Controlling und kann dazu ggf. einzelne Aufgaben an Arbeitsgruppen delegieren.

Herr Elbl bemerkt, die Funktion der KoGr Transparenz herzustellen soll nicht untergehen. Dieser Punkt wird von der Gruppe aufgenommen. Frau Tesch meint, man kann nur den Prozess transparent machen. Herr Piplak geht auf das Controlling ein und meint, die KoGr habe die Aufgabe beratenden Input zu geben. Es stellt sich aber die Frage, wenn die Arbeit der KoGr auch der Diskurs ist, wer diesen mit wem führe? Darauf antwortet Herr Fülling, der Diskurs diene dazu, geäußerte Meinungen mit einzubringen. Dadurch besteht auch für die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zum Diskurs. Frau Nitzl bemerkt, dass die im Vortrag von Frau Quast und Frau Böcker erwähnten Erwartungen an die KoGr noch nicht diskutiert und aufgenommen wurden. Herr Gessenharter macht den Vorschlag, diese zu übernehmen. Dem wird zugestimmt.

Insofern erfolgen folgende Ergänzungen

- Transparenz des Prozesses befördern
- Im Verfahren geäußerte Meinungen einbringen

Gegenüber den Auftragnehmerinnen hat die Kogr. weiterhin die Aufgabe:

- Rückhalt geben auf Grundlage gemeinsamer Abstimmungen,
- Kontakte vermitteln / Multiplikator sein,
- Teilnahme an den Veranstaltungen und Feedback geben.

AG zu Thema 3 (Arbeitsweise der KoGr):

Herr Elbl trägt vor:

Die Gruppe war sich einig, dass mit der bisherigen Arbeitskapazität von 2 Stunden im Monat in einer 15er-Gruppe nur unzureichend sinnvolle Aufgaben übernommen werden können. Im laufenden Beteiligungsprozess würde die KoGr. größtenteils den Geschehnissen hinterherlaufen. Daher wurden Vorschläge erarbeitet, die einerseits die Effizienz erhöhen, andererseits zusätzliche Kapazitäten/Instrumente schaffen könnten:

1. Verkleinerung der KoGr. schwierig (Gewichtung der verschiedenen Positionen kaum abbildbar); deshalb: Beibehaltung der KoGr.-Sitzungen und –form als Basis- und Entscheidungsgremium
2. Schaffen zusätzlicher „Arbeitsgruppe/n“, die zwischen den KoGr-Sitzungen aktiv sind. Sie sollte von der KoGr. im Vertrauen delegiert werden, rein beratend agieren und regelmäßig in der KoGr. berichten. Damit erweitert die AG die Handlungsfähigkeit, gibt Tipps und Feedback (unterhalb von Beschlüssen). Themen: a.) Öffentlichkeitsarbeit b.) Resonanz/Feedback zu gelaufenen Veranstaltungen, konstruktive Kritik und Hinweise v.a. für das Beteiligungsmanagement;
Variante: alle Themen in einer Arbeitsgruppe zusammen fassen.
3. Weiterer Vorschlag: eine „Vorbereitungsgruppe“ (oder auch „Geschäftsführung“) zu installieren. Diese würde regelmäßig (z.B. genau zwischen den KoGr-Sitzungen) tagen. Sie sollte die Tagesordnung und Beschlüsse vorbereiten, ggf. Vorlagen machen usw.

Anmerkung: Punkt 2. und 3. widersprechen sich nicht unbedingt, sind aber parallel kaum sinnvoll. Der erste geht nur mehr von Inhalten aus, der zweite von formalen Anforderungen.

Herr Schmid fragt nach: „Bedarf es also einer Geschäftsführung? Was ist möglich, bzw. sinnvoll und was steht an etc.“ Herr Gessenharter sieht eine Differenzierung, sowie personell als auch zeitlich. Dem wird zugestimmt. Frau Tesch möchte die Wächter-Funktion nicht an Untergruppen abgegeben sehen. Dafür sind die Vorstellungen in der KoGr zu unterschiedlich. Herr Schmid meint, dass es so nicht gemeint sei. Die Untergruppen begleiten lediglich die Arbeit bei den turnusmäßigen Abstimmungsterminen. Frau Nitzl meint, dass Arbeitsgruppen die Arbeitsfähigkeit im operativen Geschäft nur dann befördern können, wenn klare Regelungen getroffen sind, was die AG darf. Damit aus der KoGr Rückhalt besteht, bedürfte es ggf. eines neuen Modus' für Entscheidungen (z.B. einfache Mehrheit in AG). Herr Elbl sieht nicht, dass die KoGr in der Lage ist, sich mit viel „Kleinkram“ zu befassen. Es fehlt die Zeit. Man kann eine Handvoll Leute vertraulich entsenden. Frau Tesch will nicht in jedes Detail eingreifen. Es geht ihr um das Eingreifen beim Gesamtverfahren. Herr Fülling macht den Vorschlag für die Verfahrensweise, polis aktiv solle formulieren, wie sie sich die Zusammenarbeit bezüglich der Transparenz vorstelle. Herr Classen schließt sich Frau Tesch an. Er sieht die Schnittstellenfunktion der Gruppen in der Öffentlichkeit. Er will keine Untergruppen mit Stimmrecht. Herr Molitor stimmt dem zu. Die Vorarbeit durch AGs sei gut, aber die Entscheidung darf nur bei der KoGr liegen. Herr Piplak ist irritiert. Er dachte, die KoGr schaue, wie das Verfahren „draußen“ läuft. Die Funktion liege in der Bürgerbeteiligung, darum geht es.

AG zu Thema 2 (Darstellung der KoGr in der Öffentlichkeit):

Herr Kleinikauf trägt vor (nach Mitschrift des Protokolls):

1. Die Gruppe gibt einen Rechenschaftsbericht ab. Dadurch wird das Verfahren dargestellt.
2. Die Mitglieder sollen ihre Motivation darstellen. Die Öffentlichkeit muss wissen, warum hier mitgemacht wurde. Das ist wichtig für das Bürgerbeteiligungsverfahren.

Der Punkt, ob es eine/n Sprecher/in geben muss, ist umstritten. Die einen meinten, man bräuchte einen Sprecher für die Presse, er (Herr Kleinikauf) meint hingegen, ein Sprecher wird nicht gebraucht.

Herr Schmid bringt ein, man braucht für die Vorstellung der KoGr bei der Auftaktveranstaltung schon einen Sprecher oder Präsentator. Herr Gessenharter meint, dass dies hier jetzt nicht endgültig geklärt werden kann. Herr Piplak fragt, warum es die KoGr gibt?!? Und ob sich diese überhaupt in der Öffentlichkeit präsentieren muss. Er möchte nicht den Sinn der Gruppe beim Präsentieren, sondern beim Verfahren sehen. Frau Quast erwidert, dass es schon hilfreich sein kann, weil die KoGr heterogen zusammengesetzt ist. So werde bei den Bürgern Vertrauen geschafft.

AG zu Thema 1 (Klärung der Befugnisse):

Herr Classen stellt vor:

Befugnisse positiv / Die Koordinierungsgruppe kann...

- Öffentlichkeitsarbeit machen und für die Beteiligung am Zukunftsplan werben (allerdings: SprecherIn erforderlich).
- Beschlüsse der Koordinierungsgruppe zur weiteren Beratung auf die Tagesordnung des PlanA setzen.
- Das Beteiligungsverfahren steuern.
- Als Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und Teilnehmungsmanagement fungieren.

Befugnisse negativ / Die Koordinierungsgruppe kann nicht...

- Kostenwirksame Beschlüsse fassen.
- Anträge stellen, die außerhalb des Gegenstandsbereichs Zukunftsplan liegen.

Herr Gessenharter fragt, ob es dazu Anmerkungen gebe. Herr Elbl geht auf die Kosten ein. Er will wissen, wie die Kostentransparenz aussieht. Wieweit sind die Kosten ausgelastet? Herr Classen sagt, man habe kein zusätzliches Geld. Das muss erst beantragt werden. Herr Fülling fügt die Frage hinzu, wie die Finanzierung der moderierten Gruppe aussieht. Man muss dafür an die Ausschüsse herantreten und das klären. Herr Classen meint, dass dies bereits geschehe. Frau Tesch fragt nach,

wo der Punkt über die Rolle der einzelnen Mitglieder geblieben ist. Herr Gessenharter bittet sie, sich zu überlegen, in welchem Kasten sie ihn unterbringen möchte.

Herr Jarowoy erkundigt sich, ob die ÖA von Superurban gemacht werden wird. Frau Nitzl antwortet darauf, dass Superurban für die Website schon seit langem beauftragt sei und diese jetzt gemäß dem Beteiligungskonzept fertig stelle. Darüber hinaus haben Abstimmungsgespräche stattgefunden, die Beauftragung für weitere Maßnahmen sei aber noch nicht erfolgt. Auch wenn die Verantwortung nach dem letzten nicht zustande gekommenen Beschluss (8 von 10 Stimmen) faktisch bei der Verwaltung liege, könne heute erneut darüber abgestimmt werden. Herr Piplak meint, ohne Vorabinfo könne er darüber nicht abstimmen. Herr Kleinikauf sagt, er würde den Antrag stellen, die Verwaltung in Eigenverantwortung ausschreiben zu lassen. Herr Fülling hat damit Bauchschmerzen, denn ihm fehlen Informationen. Er macht den Vorschlag, in einer zeitnahen Sitzung darüber zu diskutieren. Herr Piplak ist nicht für einen solchen Antrag. „Wenn die Verwaltung dazu gezwungen ist, dann ist das so.“ Ein Antrag sei jetzt nicht gut für die Gruppe. Herr Vetter fragt Frau Quast und Frau Böcker nach deren Meinung. Diese erwidern, man sei auf den Beitrag der ÖA dringend angewiesen. Herr Gessenharter betont, laut Protokoll der letzten Sitzung sei die Verwaltung praktisch bereits in der Lage, eine Entscheidung zu treffen. Eine eigene Abstimmung sei daher nicht nötig. Herr Classen stellt dennoch einen Antrag, damit polis aktiv zum Arbeiten komme, wofür sie auf die ÖA angewiesen sei. Sein Antrag, dass die Verwaltung die ÖA freihändig vergeben könne, wird mit 11 Stimmen angenommen. Frau Tesch und Herr Fülling monieren, dass dieser Punkt dringend auf die TO hätte gesetzt werden müssen. Der Moderator verweist noch einmal auf das letzte Protokoll, demzufolge eine Abstimmung nicht nötig gewesen wäre, er insofern keinen Bedarf für einen TOP sehen konnte.

Nach kurzer Diskussion in Abwesenheit des Moderators stellt Herr Piplak den Antrag, die Bezirksversammlung möge weitere finanzielle Mittel für eine externe Moderation der KoGr sicherstellen. Der Antrag wird einstimmig (12 Ja-Stimmen) angenommen.

TOP 4: Sonstiges

Entfällt

Herr Gessenharter beendet die Sitzung um 21:11 Uhr.

Nächste Sitzung:

Mittwoch, den 28. Juli 2010

gez.: Hornig / Gessenharter